Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

1. Allgemeines zur Standortstheorie

urn:nbn:de:bsz:31-51022

Visual Library

1. Allgemeines zur Standortstheorie.

In diesem Kapitel soll in einem allgemeinen Überblick erörtert werden, wie vom Standpunkt der Standortstheorie die Gründung und Entwicklung der Industrie Karlsruhes zu verstehen + zu beurteilen ist.

"Jede Industrie ist gezwungen, einen wirtschaftlichen Schwerpunkt zu suchen, zwischen den Gewinnungsstellen ihrer verschiedenen Rohstoffe, den Hauptstellen des Absatzes, den Orten billiger Naturkräfte. Ist dieser Schwerpunkt nicht benutzbar, sei es, weil es an Arbeitskräften oder an Transportmöglichkeiten fehlt, oder aus irgend einem anderen Grunde, sind die Stellen der Gewinnung zu entfernt gelegen, die Stellen des Konsums zu wenig dicht, so sagt man, das Land sei für die in Frage kommende Industrie nicht geeignet. Anderseits kann die Entwicklung und Ausnutzung eines industriellen Schwerpunktes auf Jahrzehnte hinaus wahre Monopole schaffen."1)

Somit ist für das Gedeihen eines Industrieunternehmens die Wahl seines Produktionsortes von fundamentaler Bedeutung. Um die Geeignetheit dieses Ortes für die Ansiedlung eines bestimmten Industriezweiges erkennen zu können, muss man vor allen Dingen seine Eigenheit und technischen Voraussetzungen verstehen.

---

1) W. Rathenau, Zur Kritik der Zeit, S.57

Bei der einen Wahl ist der Bezug der Rohstoffe, bei der anderen die Lagerung an dem Orte der Konsumtion, bei einer dritten die billige oder qualitativ gute Versorgung mit Arbeitskräften das bestimmende Moment. Oder mit anderen Worten: Die eine legt auf eine Materialorientierung, die andere auf eine Absatz- oder Marktorientierung, die dritte auf eine Arbeitsorientierung besonderen Wert.

Im grossen und ganzen lässt sich der Produktionsprozess vom standsortmässigen Gesichtspunkt aus betrachtet, in einen materialorientierten und in einen arbeitsorientierten Teil zerlegen.

Für die industrielle Entwicklungsmöglichkeit eines Ortes entscheidend ist bei einer Materialorientierung das Vorhandensein von relativ billigen oder leicht beziehbaren Rohstoffen, die entweder als Heizmaterial im Produktionsprozess verbraucht werden (Kohle) oder, die durch die Veredlung in ihrem Werte steigen (Eisen, Erze,) und - je nach dem Charakter der Industrie - das Vorhandensein wohlfeiler, einladender, natürlicher Kraftquellen. Bei der arbeitsmässigen Orientierung kommt es auf relativ billige und qualifizierte menschliche Arbeitskraft an. Für den gesamten Produktionsprozess aber ist wesentlich eine möglichst enge und schnelle Verbindung zwischen Rohstofflager und Absatzgebiet.

"Die Nähe des Rohstoffes hat für die Standortswahl einer Industrie umso grössere Bedeutung, je grösser der Gewichtsverlust, welchen die Bearbeitung, also die Ausscheidung der Abfälle bewirkt darum ist die edle Metallindustrie weniger an die Nähe des Gewinnungsortes gebunden, als die unedle; je feiner die Verarbeitung der Metalle, desto weiter kann sie von dem Platze der Erzgewinnung und des Brennstoffes abrücken."1) Demnach kann z.B. die Goldwarenfabrik der Rohstoffgewinnung ferner stehen als die Werkzeugfabrik und letztere ferner als das Walzwerk.

Was nun das stetige Anwachsen der Zahl der industriellen Betriebe angeht, so spielt hier eine alte Erfahrungstatsache eine nicht unwesentliche Rolle. Man legt im allgemeinen ein Industrieunternehmen, soweit dieses nicht auf rein örtlichen Absatz Wert legt, also Marktorientiert ist, am vorteilhaftesten da an, wo schon andere dieser Art vorher Fuss gefasst haben, in der Erwartung, hier günstige Standortsbedingungen anzutreffen.

1. Der Standort der einzelnen Industrien.

An Hand der vorangegangenen allgemeinen Betrachtung soll nunmehr speziell für Karlsruhe das Entstehen und die Zusammensetzung seiner Industrie beurteilt und zu erklären versucht werden.

---

1) W. Roscher, Nat.Ökonomie des Gewerbefleisses S.91.